

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lehrbuch zum Gebrauch der Wittenbergischen Realschule

... von der Historie der Völker und Kirche Gottes - nebst den Gebräuchen unsrer Evangelischen Kirche und den biblischen Alterthümern.

Eichsfeld, Ephraim Gottlob

Wittenberg, 1757

VD18 90792602

Geschichte der Adamiten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189457

5. die Men- gen Schranken der mächtigsten Menschen. Sie
schenlie- macht uns unsere Brüder in ihren Bemühungen un-
be, gemein nothwendig. Sie bildet uns den wahren ge-
6. der Vor- geoffenbarten Dienst Gottes, und unsern Glauben
zug der geoffen- an das Verdienst Jesu, vorzüglich ehrwürdiger ab,
barten Relig. als alle Religionseinrichtungen. Unsere Gesellschaf-
7. das ge- sellsch. ten und Gespräche führt sie aufs Nutzbare. Sie
Leben, 8. der Ein- dient unsern Schriften, Reden, Gedichten und
fluß in unsere Erkenntn- allen Wissenschaften.
Erkenntn- niß.

IV. Erkenntn- S. 4. Ausser den Geschichtsbüchern beruhen
nißquel- ihre Nachrichten auf Urkunden, Denkmale, Bil-
len, der, Münzen, Aufschriften, und vor allen, auf das
a. b. c. Zeugniß der Augen.

Geschichte der Adamiten.

V. Geschich-
te selbst,

Abschn. I.
von I: 1057

A) von der
Schöp-
fung,

1. der Grund
der Nach-
richten
davon lie-
get in der
Offenbar.

2. die Ge-
schöpfung
im J. der
W. I.

a) ausser un-
serer Erde.

b) auf ders
selben,

S. 5. Der heilige Moses gibt uns von der
Schöpfung die weiseste und vernünftigste Nachricht.
Und, wenn ich dieselbe prüfe, und mit den Erzählun-
gen anderer Schreiber vergliche; So muß ich
schließen: daß ihm der Schöpfer selbst davon
eine nähere Offenbarung müsse gegeben haben.
Er lehret, daß unser Weltgebäude durch verschiedene
Stufen zu seiner Bildung gekommen sey. Doch will
er besonders denen Menschen ihren Ursprung von dem
Gott gewiß machen, der sich bisher, als ein wahrer
Heiland, als die Liebe, gegen sie bewiesen hatte. Sie
sollten deswegen keinen Gott ausser ihm anbeten.
Dahero zeigt er, wie unser Erdball nach und nach
vollendet, wie er mit Blumen, Pflanzen und Bäu-
men

men bekleidet, wie er mit so vielen Gattungen von Land- und Wasserthieren besetzt, und von einem Paar Menschen bevölkert worden. Diesem sey die angenehme Haus eigentlich bestimmt gewesen. Ja, der Schöpfer habe demselben, als seinem Bilde, die Herrschaft darüber ausdrücklich übergeben. Die Thiere mußten sich auch gleichsam zur Huldigung bei dem Adam einfinden. Alle Schönheiten der Natur waren überdem an dem Orte ihres Aufenthalts reichlich angebracht. Ihr Paradies war wohl gewässert, und mit allen Arten von Bäumen bepflanzt. Diese waren angenehm vor das Gesicht und gut zur Speise. Der Baum des Lebens erinnerte sie vorzüglich an die Liebe zu ihrem Vater, an den sie glaubten; und der Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen drohete ihnen eine tödtende Wirkung, wenn sie den Glauben an Ihm, und den Gehorsam gegen Ihm, nicht bewahren würden.

§. 6. Doch, in diesem Zustande bleiben Adam und Eva nur eine kurze Zeit. Sie werden Sünder, und verletzen den Glauben und die Liebe zu ihrem Schöpfer, welches doch die Grundsäulen ihrer Religion waren. Sie werden Unterthanen der Sünde und des Teufels. Die Erde wird verflucht. Sie trägt von der Stunde an Dornen und Disteln. Ein einziges Paar Menschen muß sich schon mit Kummer darauf nähren. Doch wurde der Gottesdienst und die Glückseligkeit durch den Glauben an den Weibesamen, der jenen um seine Herrschaft

was schuf
Gott?
am sechsten
Tage?

B) Von der
Historie:

L) des A-
dams u.
der Eva,
u.

A. im Para-
dise derv.

1. Herr-
schaft,
2. Umstän-
de,

3. Reli-
gion,

a) Glaube,

b) Liebe,

4. Abfall,
am 10ten
Tage,
a) Art,

b) Wir-
kungen,

5. Befeh-
rung,
a) Grund,

6 Des Lehrb. dritte Saml. von der Historie.

bringen, und von ihm Fersenstiche empfangen werde, wieder erneuert. Zum Zeichen dieses Bundes schlachtete der Schöpfer ein Thier; Er bekleidet sie bei- de mit dem Felle desselben; er gab ihnen das Fleisch zur Speise, und das Blut verzehrte wahrscheinlich ein himmlisches Feuer. Dadurch wurde diesem begnadigten Paare das zeitliche Leiden und Sterben, die Versöhnung durchs Blut, und die Seligkeit in ihrem Erlöser, abgebildet. Der Anfang des Jahres wurde in der ersten Welt mit dem Herbst gemacht. Und, weil in der Mosaischen Haushaltung der grosse Versöhnungstag auf den 10den eines jeden Jahres einfiel; So schlüssen einige: daß jene grosse Veränderung der Welt an diesem Tage vorgegangen sey.

b) Gna-
denzeit-
chen,

1) Beschrei-
bung,

2) Bedeu-
tung,

wie heist
doch unser
Versöh-
nungs-
tag?

c) Anmer-
kung.

B. Ausser
dem Pa-
radiese,

1. die Ver-
mehrung
ihres Ge-
schlechts

1. 2. 1c.

2. die Arbeit,

a) des A-
dams,

b) der He-
va,

wo waren
sie?

§. 7. Unter dem Schweisse einer sauern Arbeit, und unter der Hoffnung einer Erlösung von allem Uebel, denken Adam und Eva auf die Vermehrung ihres Geschlechts. Sie hatten auch über die Thiere ihr Recht verloren. Ehe ihnen also ihre Kinder, die der gebärenden Mutter viele Schmerzen machten, zur Sandreichung aufwachsen, können sie kaum ihren dürstigen Leib versorgen. Adam ist zugleich Acker- und Handwerksmann. Er ist Lehrer und Priester in seinem Hause. Und Heva hat beim Waschen, Kochen, Backen, Nähen, 2c. ihre volle Arbeit. Sie lebten auf dem freien Felde, und blieben furchtsam in einer Gegend beisammen. Der junge zärt-

za
ich
C
be
in
ge
de
G
v
C
h
n
S
er
d
d
a
n
u
f
C
C
r
d
d
u
u
a
u
n

zärtliche Zabel dienele vermuthlich seinem Vater schon als ein muntere Knabe, bei den kleinen Ziegen, Schafen und Lämmern, die vorzüglich zu den Opfern bestimmt waren. Sein ältester Bruder übernahm in seinen Jünglingsjahren den Ackerbau. Er war geizig. Und vielleicht wollte er seinem Bruder für das Opfervieh keine Gegenbezahlung an Früchten geben, sondern opferte Erbsfrüchte, die doch der Herr verflucht hatte. Er bringt etwas von seinem sauren Schweiß und Mühe. Sein Herz aber war voller Bosheit, drum konnte auch sein Gottesdienst, seine eigene Gerechtigkeit, nicht gnädig aufgenommen werden. Hier hätte er seine Sünden an ihren Wirkungen erkennen sollen. Allein, er trotz, und bringt bald darauf seinen Bruder unter die Erde. Man kann denken: daß die alten Aeltern hier recht zitternd an ihre erste Sünde werden gedacht haben. Seine kleine Familie stürzte er in die innigste Betrübniß und Nahrungsforge; zumal, da er ihre Gemeinschaft gänzlich verlassen, und eine von seinen Schwestern mitnehmen muß. Er vermehrt sein Geschlecht ungemein, und pflanzt demselben einen recht tödtlichen Haß gegen die benachbarten Kinder Gottes ein. Es gehet endlich in ihm alles Gefühl des Guten verloren. Er raubt und plündert, und zehrt von seinen Sünden. Den Mitgesellen seiner unmenschlichen Handlungen gab er nur etwas wenig ab. Er zählte ihnen ihren Antheil mit geizigen Händen zu. Und, damit er seine ungerechte Herrschaft desto ungestörter behaupten könne; So ließ er die

c) des Habs, 10 1c.

d) des Eas ins, 20 1c.

3. die Betrübniß an ihren Kindern,

a. der Brudermord, a) Gelezenheit,

b) Ermord. 50 1c.

c) Wirkung,

1) in der Familie,

2) im Eas,

b. die Befolgung der Willen der Gottes,

a) der Grund,

b) die Art,

c. die Herrschaft des Eas,

Bohnpfläze seines Volks mit einer Mauer umgeben, und sann auf Mittel, wodurch er mehrere von dem Geschlechte, welches sich durch den gesegneten Seth, den der Herr an seiner Statt gesetzt hatte, herrlich ausbreitete, an sich ziehen möchte.

§. 8. Seine Nachkommen eilerten recht, die Gewalt der Bosheit allgemein regierend zu machen. Lamech nahm deswegen zwei Weiber. Ihm folgen mehrere nach. Sie werden mächtiger und schlagen schon neben den Hütten der Gerechten Zelte auf, damit sie desto besser auf ihre Nachbarn lauren können. Sie erfinden die Kunst, durch die Abwechselung der Töne, die Gemüther zu bewegen. Sie erreichen ihren Zweck, und die Kinder Gottes lassen sich mit ihnen in Gemeinschaft ein. Sie untergraben die Erde, schmelzen und verarbeiten das Erz. Sie machen auch feine Gewebe und Gespinnte, womit sie ihre Leiber schmücken, und die Triebe der Unreinigkeit bei den Sethiten reizen. Es wachte zwar noch mancher rechtschaffene Vater über seine Kinder. Allein, sie dachten auf Mittel, wodurch sie einander abwesend ihre leichtsinnige Gedanken mittheilen konnten.

§. 9. Adam und Zeva müssen so viel traurige Begebenheiten erleben, und noch schrecklichere Geburten in der Ferne erblicken. Ihr langes Leben wäre ihnen eine wahre Marter gewesen, wenn sie sich nicht an dem grossen Troste ihres Falles hätten erquicken können. Am meisten brach ihr Herz

4. die Kreuz-
de über
Seths
Geburt
131.

5. die zuneh-
mende
Bosheit
der Men-
schen,

a. aus der
Vielwei-
berei,

b. aus den
Verfol-
gungen,

c. aus dem
Miß-
brauch
der Ge-
schicklich-
keit,

a) Musik,

b) Schmelz-
kunst,

c) Gewebe,

d) Buch-
staben,

a. aus der
Verhär-
tung ge-
gen den
h. Geist,

darüber: daß man den Predigern des Herrn kein Gehör geben, und sich wollte warnen und ändern lassen. In diesem Zustande sahe Adam noch sein neuntes Glied, und lebte 56 Jahre mit dem Lamech, der Noa Vater war; und dieser kannte des Seths Sohn, Enos, bis in sein achtzigstes Jahr.

6. Adams
Tod, 930.
II. des
Seths,
Enoch,
ic.

§. 10. Die Verfolgungen und Verführungen nahmen täglich zu. Wer den Namen eines Kindes Gottes führte, war in seinem Lütgen nicht mehr sicher. Die groſſe einfältige Redlichkeit derselben war den arglistigen Cainiten ganz unerträglich. Die Sethiten suchten nachmals auf den Gebirgen ihre Sicherheit. Dasselbst lebten sie von den Früchten der Bäume. Neid, Ungerechtigkeit und Betrug war ihnen unbekant. Sie vergnügten sich an der Hoffnung von ihrem Zeil. Sie betrachteten die Geschöpfe des Himmels und der Erde. Ihre Kinder saßen zu den Füßen ihrer grauen Väter, und hörten die Reden des Geistes Gottes durch den Mund seiner Propheten. Ein solcher war Henoch. Allein, weil der Abfall zur stärksten Partei schon sehr groß war; so fand er wenige Zuhörer. Doch blieb er treu bei aller Schmach, womit seine Arbeit belohnt wurde. Er kam über sein Zeugniß vielleicht in die gröſſeste Gefahr. Aber, der Herr errettete ihn, und nahm ihn zu sich. Es ist zu vermuthen: daß nach der Zeit auch des Bluts der Bekenner Gottes nicht geschonet worden. Die

1. der Sethiten
Verfolgung,
a. in ihren
Hütten,

b. auf den
Gebirgen,
a) Beschaffenheit,
1) äußere,
2) innere,

b) Zeugen der Wahrheit,
Henoch,

wie gehts ihm?
987.

c) Schiffsale,